

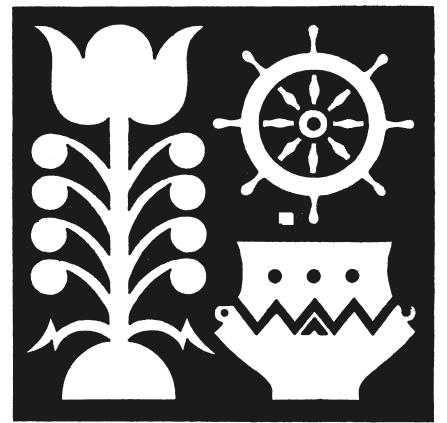
NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

April 2025
Nr. 904



Helgoland-Schiff BREMERHAVEN kentert im Kaiserhafen

Aufwändige Bergung und viele Spekulationen über die Ursache

Am 13. April 1965 passiert nachts um 4.20 Uhr ein Boot der Wasserschutzpolizei die BREMERHAVEN. Seit einer Woche liegt das fünf Jahre alte Helgoland-Schiff im stillen Wasser vor dem Binnenhaupt der Kaiserschleuse an der Kaje der Geo-Plate-Straße. Anfang April hat es nach einer Werftüberholung ausgedockt und ist nun bereit für die neue Saison, die am 1. Mai beginnen soll. Nur ein paar kleinere Malerarbeiten im Inneren sind noch zu erledigen. Den Polizeibeamten fällt nichts Ungewöhnliches auf. „Alles in Ordnung“, glauben sie. Nicht einmal eine halbe Stunde später beginnt eine Katastrophe.

Um 4.45 Uhr geht ein heftiger Ruck durch die BREMERHAVEN. Er reißt die zehn Besatzungsmitglieder aus dem Schlaf, die als Wache an Bord sind. Fünf der sechs Trossen, die das Schiff an der Kaje halten sollen, sind unter dem enormen Druck des sich mit Wasser füllenden Schiffes fast gleichzeitig gerissen. Die Männer springen geschockt aus ihren Kojen. Sie rennen kaum bekleidet um ihr Leben. Schon nach wenigen Minuten legt sich die BREMERHAVEN zur Seite. Wasser strömt in die Gänge und Kabinen. Über die ausgebrachte Gangway an der offenen Seitenpforte kriechen die Männer der Bordwache im letzten Moment auf die Kaje, während ihr Schiff sich immer mehr nach Steuerbord neigt. Bordhündin Emma ertrinkt in der Kapitänskajüte. Die Matrosen haben sie bei ihrer hektischen Flucht vergessen.

In weniger als zehn Minuten kentert das 88 Meter lange Seebäderschiff. Sein schlanker, hoher Schornstein und der Radarmast krachen auf die Kajenkante. Sie knicken ab und schlagen ein Stück aus der Mauer.



Die gekenterte BREMERHAVEN vom Binnenhaupt der Kaiserschleuse aus gesehen

(Foto: Manfred Rickels)

Durch sie zieht sich ein langer Riss. Kurz nach 5 Uhr liegt die schwer beschädigte BREMERHAVEN zu vier Fünfteln unter Wasser auf der Seite im Hafenschlick. Als es hell wird, ragen nur noch Teile der Bordwand mittschiffs und der Rettungsbootsdavits aus dem Wasser. Der Zugang zur Kaiserschleuse ist blockiert, die Schiffe müssen durch die Nordschleuse.

Die Katastrophe an der Kaje fünf Tage vor Ostern ist Stadtgespräch. Wie konnte das Unglück passieren? Die Kriminalpolizei nimmt unmittelbar ihre Untersuchungen und Vernehmungen auf. Ihre Ermittlungen hält sie geheim. Die Nachtwache im Schlepperbüro des Norddeutschen Lloyd hat das Unglück beobachtet. Sie und die wenigen anderen Augen-

zeugen werden von der Kripo zum Schweigen vergattert.

Bereits zwei Tage nach dem Unglück wird am Gründonnerstag, dem 15. April 1965, die Bergung geplant. Sie wird nicht einfach. Als Passagierschiff hat die BREMERHAVEN mehrere Decks und damit eine höhere und größere Seitenfläche, die jetzt flach auf dem Hafengrund liegt. Zwei Hamburger Hebeschiffe kommen nach Bremerhaven, zunächst die AUSDAUER, zwei Tage später folgt die ENERGIE.

Auf der aus dem Wasser ragenden Backbordseite der BREMERHAVEN bringen Arbeiter der Bergungsfirma zunächst Stahlplatten an. Durch deren Öffnungen sollen fünfzöllige Trossen gezogen werden. Außerdem befestigen sie V-förmige Stützen (Bö-

cke) aus sieben Meter hohen Baumstämmen am unteren Schiffsrumpf, über die zusammen fast 3000 Meter Stahlseile geführt werden. Beim Anziehen der Trossen durch die Bergungsschiffe sollen sie die BREMERHAVEN nach Backbord kippen und von der Kaje weg bewegen.

Am ersten Mai-Sonntag ist alles so weit vorbereitet, dass die Bergung der BREMERHAVEN beginnen kann. Zwischen dem Binnenhaupt der Kaiserschleuse und der Kaje an der Geo-Plate-Straße liegt der Bergungsschlepper GOLIATH. An Deck steht Kapitän Hans Klostermann. Der erfahrene Bergungsinspektor der Bugsier-Reederei und Bergungs-AG in Hamburg leitet die Arbeiten.

Von der Kaje aus beobachten Bremerhavens Oberbürgermeister Bodo



Am frühen Morgen des 13. April 1965 sinkt das Seebäderschiff BREMERHAVEN im Kaiserhafen von Bremerhaven mit etwa 40 Grad Schlagseite auf den Hafengrund.

(Foto: Eduard47/Wikipedia)



Der Bergungsschlepper GOLIATH liegt mit der Backbordseite an den vier Böcken. An deren Spitzen sind die Zugseile der Bergungsschiffe befestigt.

(Foto: Manfred Rickels)

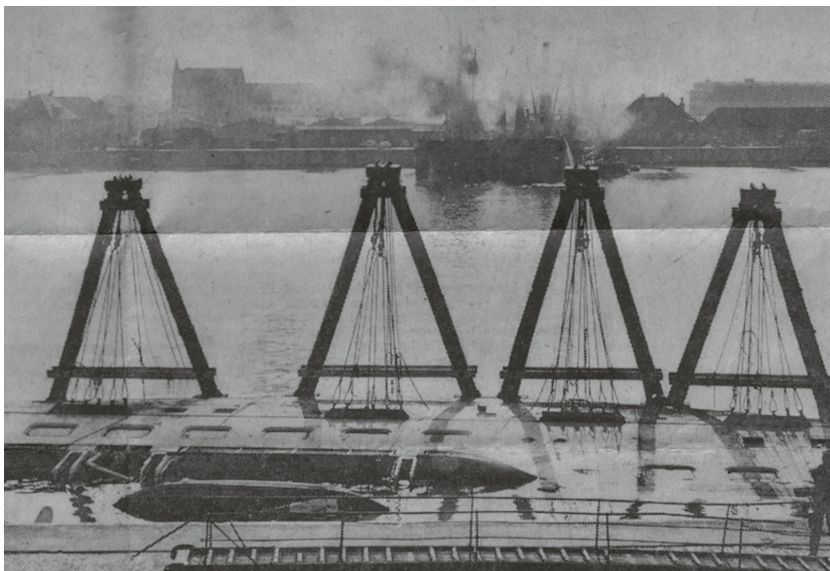
Weiterlaufender Beitragstext ...

Fortsetzung von Seite 1

Selge und Oberstaatsanwalt Nau-
mann die Bergung. Neben ihnen ste-
hen Robert Lauer, der Kapitän der
BREMERHAVEN, und sein Wach-
ingenieur, der das Unglück an Bord
erlebt hat. Auch Vertreter der Reede-
rei und Kriminalbeamte sind gekom-
men. Journalisten der Zeitungen und
der Radio- und Fernsehsender drän-
geln sich auf dem Binnenhaupt der
Kaiserschleuse. Zu Hunderten stehen
die Bremerhavener an der Kaisersch-
leuse, am Ende der Sülingstraße
beim A-Schuppen und beim Fäh-
ranleger Rotersand. Auch auf dem
Schwimmdock an der Südwest-Ecke
des Kaiserhafens III warten zahlrei-
che Menschen. Die Bergung ist für
alle Beteiligten gefährlich. Die Polizei
hat vorsichtshalber die Kaje an der
Geo-Plate-Straße den ganzen Sonn-
tag über abgeriegelt, um leichtsinnige
Schaulustige vor möglicherweise rei-
ßenden Trossen zu schützen. Doch
nicht alle Zuschauer halten sich dar-
an.

Für die Schifffahrt hat die Wasser-
schutzpolizei die Zufahrt zum Dock-
vorhafen und die Kaiserhäfen II und
III gesperrt; zum Kaiserhafen I über-
nimmt das Boot des Hafenkaptäns
diese Aufgabe. Die Kaiserschleuse ist
geschlossen.

Die Hebeschiffe AUSDAUER und
ENERGIE haben sich in der Einfahrt
zum Kaiserhafen I mit dem Bug Rich-



Die Böcke sind montiert, die Bergungsschiffe AUSDAUER und ENERGIE liegen auf der anderen Seite des Hafenbeckens hinten in der Bildmitte. (Abb.: Nordsee-Zeitung)

sich die BREMERHAVEN auf ihrem
Schlicklager“, beschreibt der Reporter
der Nordsee-Zeitung den Ablauf. Um
11.22 Uhr gibt die AUSDAUER mit
der Dampfpeife das Gefahrensignal,
dann rattern die Winden. Schon nach
ein paar Minuten laute Rufe „Stopp,
Stopp“ auf der ENERGIE: Ein Mann
ist beim Hieven der Trossen eingek-
lemmt und am rechten Oberschenkel
und am Knöchel verletzt worden.
Die Wasserschutzpolizei bringt den
Hafenarzt von der Kaje zur ENERGIE
und weiter zur Wiegandstraße. Dort
übernimmt den Verletzten ein Kran-
kenwagen.

Nach dieser dramatischen Zwangs-
pause geht es weiter, doch optimal
läuft es noch nicht. Die BREMERHA-
VEN bewegt sich zwar, aber sie gleit-
et weiter in das Hafenbecken, ohne
sich aufzurichten. Mehrfach lässt
Klostermann die Bergung anhalten.
Mehr als zwei Stunden brauchen die
Hamburger Experten, um das Schiff
aus dem zwei Meter tiefen Schlick
zurück auf den Kiel ziehen zu könn-
en. Bei den Zuschauern wächst die
Spannung. Die Decksaufbauten
kommen nur langsam etwas höher
aus dem Wasser, doch die BREMER-
HAVEN rutscht noch weiter von der
Kaje weg. Aber allmählich richtet sie
sich auf. Aus dem Rumpf entweicht
Luft, das Wasser sprudelt. Kurz vor
eins erreicht der Wasserspiegel die
rechteckigen Seitenfenster der BRE-
MERHAVEN an Backbord. Die sieben
Meter hohen Stützen, über die alle
Trossen laufen, verschwinden nun
fast im Wasser. Um 13 Uhr folgt ein
weiteres Hieven, dann bricht Kloster-
mann das Aufrichten vorerst ab. Die
Hebeschiffe senken die BREMER-
HAVEN auf den Hafengrund ab. Die
Zuschauer dürfen auf die abgesperrte
Kaje. Hunderte fotografieren und fil-
men. Kurz vor halb vier wird die Kai-
erschleuse wieder freigegeben.

Noch aber hat die BREMERHAVEN
45 Grad Schlagseite nach Steuerbord
und liegt weiter tief im Wasser. Im-
merhin reicht ihre neue Lage abseits

der Kaje aus, um mit der eigentlichen
Hebung zu beginnen. Die erste und
schwierigste Phase der Bergung am
Sonntagmorgen gelingt, ohne den
Schiffskörper einzudrücken. Über
das Ergebnis informiert die Nordsee-
Zeitung am nächsten Tag ihre Leser:
„Die BREMERHAVEN liegt seit 13.04
Uhr wieder auf dem Kiel“, lautet die

und lenzen dann ihren Wasserbal-
last, um sie mit 24 unter dem Wrack
durchgezogenen Trossen über zahl-
reiche Winden schrittweise ganz auf-
zurichten. Wenn die Bergungsschiffe
aufschwimmen, heben sie die BRE-
MERHAVEN mit an und verholen
mit ihr in flacheres Wasser. Nun fül-
len sie ihre Tanks erneut, verkürzen
die Trossen und schwimmen so oft
wieder auf, bis die BREMERHAVEN
endlich so liegt, dass sie ins Dock
gebracht werden kann. Dort soll der
untere Rumpf auf Schäden unter-
sucht werden, um der Unglücksursa-
che auf die Spur zu kommen und die
Mutmaßungen zu beenden. Die noch
immer schwierige Bergung zieht sich
bis zum 12. Mai 1965 hin.

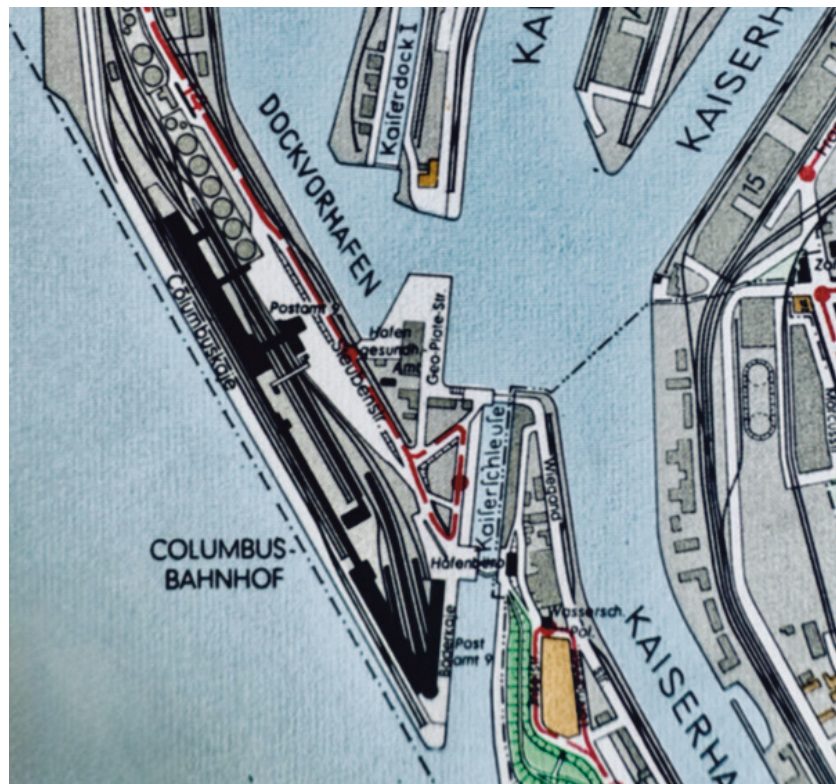
Die Nordsee-Zeitung berichtet sie-
ben Wochen über die BREMERHA-
VEN: „Kentern wird immer rätselhaf-
ter“. Fast jede theoretisch denkbare
Unglücksursache taucht auf, ohne
dass es eine überzeugende Lösung
gibt. „Eine Möglichkeit wäre noch,
dass Wasser durch den Müllschacht
in das Schiff eindrang“, überlegt die
Nordsee-Zeitung. Der Staatsschutz
findet keinen Hinweis auf Sabotage,
da sich die Außenhaut im Dock als
unbeschädigt erweist.

Erst am letzten Maiwochenende
können Fachleute zum ersten Mal
wieder trockenen Fußes ins Schiff.
Dort bietet sich „ein Bild großer Ver-
wüstung“, heißt es in der Zeitung.
Die Elektroleitungen und die kom-



Der Kapitän Hans Klostermann leitete die Bergung. (Abb.: Nordsee-Zeitung)

Der BREMERHAVEN verankert.
Sie fluten ihre Wassertanks, um tief
im Wasser zu liegen, bevor sie ihre
Winden einsetzen. Die AUSDAUER
holt die ersten der sechs Trossen steif.
Zwei von ihnen überspannen auf rund
200 Metern das Hafenbecken. „Als
die fünfte und sechste Trosse ange-
packt worden war, ohne dass sie des-
wegen schon auf Zug standen, rührte



Lageplan des Hafens. (Abb. aus Friedrich Lüßenhop: Heimatatlas Bremerhaven, hrsg. vom Magistrat der Stadt Bremerhaven, 1965)

Schlagzeile am Montag, 3. Mai 1965.
An den nächsten Tagen geht die
Bergung weiter: AUSDAUER und
ENERGIE nehmen die BREMERHA-
VEN in ihre Mitte, pumpen sich voll

plette Inneneinrichtung sind durch
den Wasserschaden unbrauchbar
geworden und müssen erneuert wer-
den. Den Reparaturaufwand für die
BREMERHAVEN schätzen die Ex-



Die BREMERHAVEN liegt nach der ersten Phase der Bergung nicht mehr an der Kaje, aber tief im Wasser. (Abb.: Nordseezeitung)



Die Bergungsschiffe AUSDAUER und ENERGIE versuchen die BREMERHAVEN aufzurich-
ten. (Abb.: Slg. Focke)

Weiterlaufender Beitragstext ...

Fortsetzung von Seite 2

perten nach der ersten Besichtigung auf mindestens vier Millionen DM. Die Bergungskosten bleiben geheim. Beides zusammen würde wohl so viel kosten wie ein Neubau.

Die Rückkehr einer reparierten BREMERHAVEN in die Helgoland-Fahrt will niemand. Ihr ohnehin schlechter Ruf als „Schaukeldampfer“, der schon bei mäßig bewegter See für seekranke Passagiere sorgte und nun zu allem Überfluss auch

noch ausgerechnet im stillen Wasser eines Hafenbeckens umgekippt war, ist ruiniert. Das Seeamt Bremerhaven untersucht das Unglück der BREMERHAVEN. Es hört Augenzeugen an und befragt Sachverständige. Am 1. November 1965, mehr als ein halbes Jahr nach dem Unglück, verkündet es seinen Spruch: „Unglückliche Umstände trafen zusammen.“ Ein abgebrochener Flaschenhals sei der Auslöser gewesen. Die Nordsee-Zeitung spitzt es zu: „Glasscherbe versenkt BREMERHAVEN“. Ein Ventil verklemmt ein Rohr, die Rückschlagklappe versagt. Wasser dringt von außen in die Öffnung und durch den Fäkalientank nach oben in die

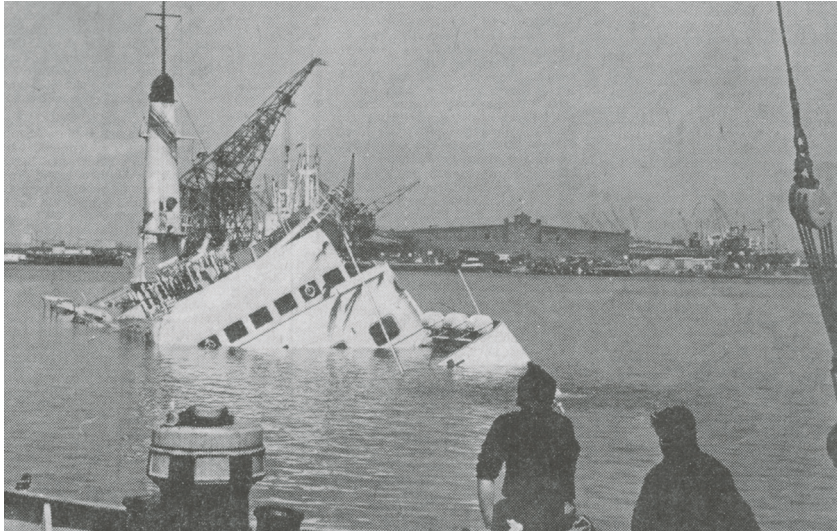
Toiletten und die Pantry. Die BREMERHAVEN läuft langsam voll und sackt ab. Schließlich erreicht der Wasserstand den unteren Rand der Bullaugen. Wegen der Malerarbeiten im Schiff am Tag zuvor stehen sie offen, um die Farbe schneller trocknen zu lassen. Wären sie über Nacht geschlossen gewesen, hätte nur eine Abteilung des Schiffes voll laufen können, ohne dass die BREMERHAVEN dadurch gekentert wäre. Das Seeamt spricht Kapitän Robert Lauer von jeder Schuld frei. Er war während des Unglücks nicht an Bord.

Zum Glück für den Betreiber der BREMERHAVEN, den staatlichen Bremer Helgolanddienst, findet sich

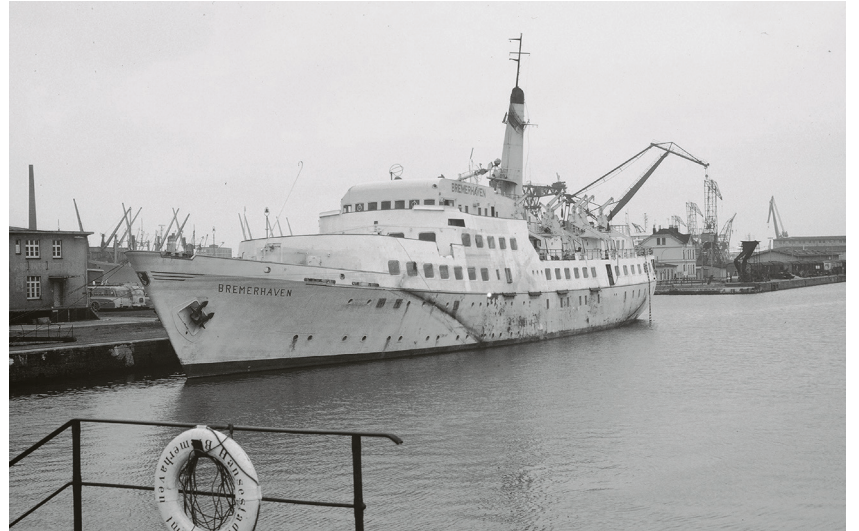
schon im Juni 1965 in Griechenland ein Käufer für das Wrack. Der Preis bleibt geheim. Er wird irgendwo zwischen einer Million und zwei Millionen DM gelegen haben.

Damit hat das spektakuläre Unglück der BREMERHAVEN wenigstens einen Vorteil: Für die Bremer Steuerzahler endet mit ihm das teure staatliche Engagement im Helgolanddienst und merkwürdigerweise auch das Fiasko in der winterlichen Kreuzfahrt. Was es mit der dubiosen Planung, dem Bau und dem Betrieb der BREMERHAVEN auf sich hatte, berichten wir in einer der folgenden Ausgaben des Niederdeutschen Heimatblattes.

Harald Focke



Nach der ersten Phase der Bergung am Sonntagmittag.
(Foto: Ehrhardt/Nordsee-Zeitung)



Die BREMERHAVEN schwimmt im Juli 1965 wieder auf ebenem Kiel – nur scheinbar mit geringen Schäden.
(Abb.: Slg. Michael H./Forum-Schiff.de)

Wechsel im Vorsitz

Erfolgreiches Jahr 2024 für Joachim-Ringelnetz-Stiftung und Museum

Die Vorstandsvorsitzende der Ringelnetz-Stiftung, Erika Fischer, legte dem Stiftungsrat in seiner diesjährigen Sitzung eine erfolgreiche Bilanz für das Jahr 2024 vor. Trotz einer durch einen Wasserschaden erzwungene zweimonatigen Schließung des Museums kamen in den 10 geöffneten Monaten knapp 5.300 Besucherinnen und Besucher. „Ringelnetz zieht!“, stellte Frau Fischer fest.

Erika Fischer dankte der Stadt als Eigentümerin des Museumsgebäudes für die schnelle Beseitigung des Schadens. „Wir hatten eine sehr gute Unterstützung durch die Stadt Cuxhaven, auch bei der ebenfalls erforderlichen Erneuerung der Heizung. Das ist vor allem für die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ein motivierendes Signal“, unterstrich Erika Fischer. Im Jahr 2024 wurde der Museumsbetrieb mit rund 800 ehrenamtlich geleisteten Stunden gesichert. „Dass wir im Mai 2024 den Museumspreis der Niedersächsischen Sparkassenstiftung bekommen haben, war ein Höhepunkt für unser Museum. Die gute Zusammenarbeit im Vorstand und mit dem Stiftungsrat, die wirksame Unterstützung durch die Ringelnetz-Gesellschaft sowie das ehrenamtliche Engagement vieler haben mit diesem Preis eine herausragende Würdigung erfahren“, freute sich Erika Fischer.

Oberbürgermeister Uwe Santjer leitete die Neuwahl des Vorsitzenden des Stiftungsrates. Nach 10 Jahren an der Spitze gab Prof. Dr. Stockemer den Staffelstab weiter. „Es waren interessante und spannende zehn Jahre für unser Museum, in denen wir den Schatz von Ringelnetz Werk und dessen Ausstellung in Cuxhaven erweitern und verbessern konnten. Einen schöneren Abschluss meiner Zeit als Vorsitzender des Stiftungsrates

mit dem Museumspreis 2024 kann ich mir nicht vorstellen“, so Prof. Stockemer. Er wird in Zukunft seine Erfahrung weiter als einfaches Mitglied des Stiftungsrates einbringen.

Der Stiftungsrat wählte Ralf Nagel zum neuen Vorsitzenden des Gremiums. Nagel wirkt seit mehreren Jahren im Vorstand der Stiftung mit und ist nach eigenen Worten zu einem immer überzeugteren „Ringelnetz-Jünger“ geworden. „Mit Ringelnetz verbindet mich u.a. die maritime Prägung aus meiner Zeit bei der Deutschen Marine und als langjähriger Hauptgeschäftsführer des Verbands Deutscher Reeder“, erläuterte Nagel. Er sei zudem Cuxhaven und der Region seit Jahrzehnten persönlich eng verbunden.

Oberbürgermeister Santjer erklärte zum Wechsel im Vorsitz des Stiftungsrates: „Als Stadt Cuxhaven sind wir dem scheidenden Vorsitzenden Josef Stockemer für seine geleistete Arbeit sehr dankbar. Auch durch sein Wirken hat Ringelnetz in Cuxhaven einen hohen Stellenwert erreicht. Josef Stockemer konnte durch seine fachliche Expertise und seine vermittelnde Art der Ringelnetz-Stiftung einen sehr besonderen Stempel aufdrücken. Dem neuen Vorsitzenden, Herrn Ralf Nagel, wünsche ich viel Freude und Erfolg bei der neuen Aufgabe. Mit ihm konnten wir einen ausgewiesenen Netzwerker und leidenschaftlichen Ringelnetz-Fan gewinnen, der der Stiftung guttun und die sehr erfolgreiche Arbeit von Josef Stockemer fortsetzen wird!“

Als weiteres Mitglied wurde die Literaturwissenschaftlerin Regina Reitz-Pohl aus Darmstadt in den Stiftungsrat gewählt. Der Cuxhavener Lehrer Peter Unruh wurde als neues Mitglied in den Vorstand der Stiftung berufen.

Bremer Heimatpreis vergeben

Kein Preis, aber Würdigung für das Projekt „750 Jahre Lehe“

Am Montag, 7. April 2025 ab 17 Uhr vergab die Wittheit zusammen mit einigen Bremer Vereinen und den Männern vom Morgenstern, die als einziger Bremerhavener Verein bei der Vergabe dieses Preises vertreten sind, den diesjährigen Heimatpreis im Bremer Staatsarchiv.

Seit über 30 Jahren werden auf diesem Wege Publikationen und Initiativen ausgezeichnet, die sich mit Bremen, Bremerhaven und der engeren Region in kultureller, politischer, sozialer, wirtschaftlicher sowie naturwissenschaftlicher Hinsicht auseinandersetzen. Besondere Förderung der Initiatoren gilt den Schüler- und Schülerinnenarbeiten, die entsprechende Themen bearbeitet haben und die zum Teil ein beachtliches Niveau aufweisen.

Aus den eingegangenen Bewerbungen stach Lea Wesemann mit ihrer Bachelorarbeit mit Abstand hervor. Ihre Untersuchung „Angebot von Umwelt und Welt: Die Ausbeutung der deutschen Gebiete im Südwestpazifik durch die Deutsche Südseephosphat-Aktiengesellschaft, 1909-1914“ wurde entsprechend mit dem Bremer Heimatpreis ausgezeichnet. Auf einem wissenschaftlich hohen Niveau – eine Bachelor-Arbeit schreibt man nach vier Semestern – hat Frau Wesemann das deutsche „Engagement“ auf einer winzigen Südpazifik-Insel aufgearbeitet, das bis heute schwere Umweltschäden hinterlassen hat. Objekt der Begierde der Kolonisatoren war Phosphat, das dort ansteht und ein wesentlicher Bestandteil von Düngemitteln ist.

Ein besonderes Lob sprach Prof. Dr. Hans Kloft, Vizepräsident der Wittheit und Leiter der Kommissi-

on, dem eingereichten Buch „750 Jahre Lehe“ aus. Bemerkenswert ist dabei vor allem das bürgerschaftliche Engagement, das ungewöhnlich viele Interessierte über ein ganzes Jahr lang zu Veranstaltungen über die Geschichte in den ursprünglich selbständigen Bremerhavener Stadtteil Lehe zog.

Den Schülerpreis bekamen Karl Louis Ullrich für seine archäologische Arbeit „Bleiplomben aus Bremen-Rekum – Eine erste Auswertung“ sowie die Schülerinnen und Schüler des Kurses Darstellendes Spiel der Q1 Altes Gymnasium zu Bremen für das Theaterstück „Du hast das Licht brennen lassen. Ein dokumentarisches Theaterstück über die Zerstörung des Bremer Westens in der Bombennacht vom 18./19. August 1944 und den Verlust des Zuhauses von tausenden Menschen“.

Obwohl die ehemaligen Abiturienten und Abiturientinnen längst zum Studium und anderen Bildungsformen in alle Welt verstreut sind, fanden sich viele der Beteiligten zur Preisverleihung ein.

Das macht deutlich, wie wichtig es ist, die Beschäftigung junger Menschen mit Geschichte gezielt zu würdigen. Sowohl der „Jungarchäologe“ Karl Louis Ullrich wie zwei Teilnehmer der Theatergruppe vermochten es, anschaulich und überzeugend ihre Arbeit vorzustellen, ebenso wie Lea Wesemann.

Die vielfach älteren anderen Teilnehmer der Veranstaltung gingen mit dem wunderbaren Gefühl nach Hause, dass es viele junge Menschen gibt, die sich engagiert mit Geschichtsfragen beschäftigen und Geschichte und ihre eigene Gegenwart zu verknüpfen vermögen.

NBK

Vorstandswahl beim Marschenrat

Einladung zur Marschenratsexkursion in die Krummhörn

Am 29. März 2025 fand in Wilhelmshaven im Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung die Mitgliederversammlung des Marschenrats statt.

Drei Morgensterner sind im Vorstand vertreten. Dr. Andreas Hüser, der Leiter der Kreisarchäologie des Landkreises Cuxhaven, Schriftführer der Morgensterner, bleibt stellvertretender Vorsitzender.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden Prof. Dr. Hauke Jöns wählte die Versammlung außerdem einstimmig die Vorsitzende der Männer vom Morgenstern als Vertreterin der Heimatvereine in den erweiterten Vorstand. Dr. Christina Wawrzinek, die Leiterin des Cuxhavener Museums Windstärke 10, wurde als Kassenprüferin wiedergewählt.

Der Marschenrat kann auf 75 Jahre engagierter Arbeit zurückblicken. Als Plattform für den Austausch über wissenschaftliche und kulturelle Themen des Küstenraums der Nordsee verbindet er die Küstenlandschaften auf beiden Seiten der Weser und Elbe sowie den Inseln. Das neueste Marschenratsheft berichtet ausführlich darüber und kann in der Bibliothek der Morgensterner und im Netz gelesen werden.

Am 24. Mai lädt der Marschenrat zur Exkursion in die Krummhörn. Alte Kirchen stehen ebenso auf dem Programm wie der Leuchtturm in Campen und das Biosphärenreservat. Mehr zur Tagestour und zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Morgensterner oder telefonisch unter 04421-915-0. HWK



Zu den Zielen der Reise gehört auch die große Kreisstadt Nördlingen mit seiner Altstadt und der gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtmauer. (Foto: Markus Schäfer)

Anmeldung zur Reise der Morgensterner im Juli

Zu romantischen Städten, imposanten Landschaften, Burgen, Römern, Plüschtieren und zum „Bomber der Nation“ führt eine Reise in die schwäbisch-fränkische Alb vom Mittwoch, dem 9. Juli 2025, bis zum Sonntag, dem 13. Juli 2025. Die Reise führt in eine landschaftlich besonders schöne Gegend, die teilweise von einem Asteroiden geschaffen wurde. Ziele werden unter anderem die alten Städte Dinkelsbühl und Nördlingen sowie u.a. die Burg Harburg, ein Limes-Römermuseum so-

wie die „Steiff-Stadt“ Giengen an der Brenz sein.

Leitung: Sönke Hansen. Übernachtung in Nördlingen; Abfahrt: 5.00 Uhr Bremerhaven-Hbf.

Kosten: ca. 800 € im DZ per Person. Einzelzimmerzuschlag 105 €

Anmeldung bei: Fa. BUSPUNKT GmbH z.Hd. Frau Silke Kopf Kanalstr.7, 27616 Beverstedt Telefon: 04778-81300 E-Mail: Silke.Kopf@buspunkt.net

„Plattdüütsch Weeken twüschen Elv un Werser“

Projekt „Hunnert in Maimond“ vom 1. bis 11. Mai

Die Anzahl der Plattsacker geht zurück. Dagegen will der Landschaftsverband Stade etwas tun. Andrea Schwarz, die Plattdeutschreferentin des Landschaftsverbandes, hat im Januar dazu aufgerufen, plattdutsche Veranstaltungen aller Art, die zwischen dem 1. und 11. Mai 2025 geplant sind, bei ihr anzumelden oder extra etwas zu planen. Da sind die Morgensterner gern dabei.

Für den 21. Mai hatten die Oterndörper Plattsackers bereits ihren jährlichen Besuch im Schloß Morgenstern angekündigt. Den Termin wollten wir nicht mehr verschieben. Freuen Sie sich daher an diesem Tag auf einen munteren Nachmittag mit plattdutschen Geschichten

und Gesprächen in Schloß Morgenstern in Weddewarden.

Zwei Sonderveranstaltungen sind kurzfristig zudem für die „Plattdüütsch Weeken“ zu Stande gekommen. Am Dienstag, 6. Mai wird Silke Becker um 14.30 Uhr eine Plattdutsche Führung durch das Otterndorfer Kranichhaus anbieten. Am Freitag, dem 9. Mai, gibt es um 16 Uhr die Möglichkeit, mit Maïke Baumgartner das Museum Burg Bederkesa auf Plattddeutsch zu erleben.

Für die Woche vom 1.-11. Mai 2025 finden Interessierte weitere plattdutsche Veranstaltungen auf der Seite des Landschaftsverbandes Stade unter www.landschaftsverband-stade.de/plattdüütsch.

Regelmäßige Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Die **Bibliothek der Männer vom Morgenstern** im Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden, Leitung Hartwig Tepke, ist dienstags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die **„Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“**, Leitung Fred Wagner, trifft sich dienstags von 14 bis 16 Uhr im Schloß Morgenstern.

Der **Archäologische Stammtisch** trifft sich an jedem 1. Donnerstag im Monat um 18 Uhr im Schloß Morgenstern. Anmeldung erbeten bei Gerrit Koch unter gerrit.koch112@t-online.de

Land Hadeln

Die **Oterndörper Plattsackers**, Leitung Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann, treffen sich an jedem 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Stadtscheune, Sackstr. 4 in Otterndorf.

Die **„Arbeitsgemeinschaft Hadeln“**, Leitung Heiko Völker, tagt zurzeit noch privat.



„Männer vom Morgenstern“ – Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh, Telefon: 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Elisabeth Baumann u. Dr. Andreas Hüser
E-Mail: schriftfuehrer@m-v-m.de

Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern, Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

Geschäfts- und Bibliothekszeiten:
Dienstags 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr

Impressum – Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafestraße 140, 27576 Bremerhaven,

Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.

Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Dr. Hartmut Bickelmann, Hans-Walter Keweloh, Dr. Dirk J. Peters und Helmut Seger.

Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:

Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733

Veranstaltungen im Mai 2025

Montag, 28. April, 17.30 Uhr

Bremerhaven, Time Port II

Konstantin Pohsin: Notschlepper Nordic-Einsatz Nordsee

Nautischer Verein

Dienstag, 6. Mai, 14.30 Uhr

Otterndorf, Kranichhaus

Plattdutsche Führung mit Silke Becker

Freitag, 09. Mai, 16 Uhr

Bederkesa, Museum Burg Bederkesa

Plattdutsche Führung mit Maïke Baumgartner

Anmeldung: museumskasse@burg-bederkesa.de oder 04745/9439-19

Dienstag, 13. Mai, 19.30 Uhr

Otterndorf, Kranichhaus

Prof. Dr. Max Kunze (Berlin)

Johann Joachim Winckelmann (1717-1768)

Archäologe, Bibliothekar und Kunstschriftsteller

Sonntag, 18. Mai, 11 bis 11.45 Uhr

Otterndorf, Kranichhaus

„Vogelgezwitscher im Frühling“

Krabbelkonzert mit Gudula Senftleben (Cadenberge) und Emilia Engelke (Wingst)

Mittwoch, 21. Mai, 17 Uhr

Bremerhaven, Schloß Morgenstern

Geschichte(n) am Mittwoch

Elisabeth Baumann und die Oterndörper Plattsackers zu Besuch

Donnerstag, 22. Mai 17:30 Uhr - 19:30 Uhr

Otterndorf, Kranichhaus

Workshop zur Ausstellung „Mütter des Grundgesetzes“

Dr. Angela Kornau

„Wege zu mehr Zeit und Selbstbestimmung“

Anmeldung: j.kuhnt@landkreis-cuxhaven.de oder 04751 / 9148-16